



Tuch um die Haare, Sonnenbrille auf dem Kopf, Zigarillo in der Hand. Das ist eines der Bilder, die zeigen, wie Düsseldorfer Punks leben.

FOTO: KAAAN DÜZER



Sie machen mit ihrer Gitarre Musik auf der Straße – oder wie der Mann links im Bild mit einer Bierflasche.

FOTO: KAAAN DÜZER



Im Pünktchenkleid durch über die Fußgängerzone schlendern, mit dabei: Dosenbier und Zigarette.

FOTO: KAAAN DÜZER

So leben Punks in Düsseldorf

Kaan Düzer gibt in seinem Bildband Einblicke in die Punkszene. Ein halbes Jahr lang begleitet er sie in der Kapuzinergasse in der Altstadt

Von Karolina Warkentin

Mitten in der Altstadt Düsseldorfs zwischen schicken Geschäften mit hohen Schaufenstern sitzen sie auf dem Asphalt. Grell pink oder neongrün leuchten ihre Haare, geflochten, kurz geschoren oder zum Irokesen-Schnitt aufgestellt, ihre Kleidung meist schwarz. Nieten und Aufnäher prangen darauf. Die Haut tätowiert und gepierct. Den ganzen Tag sitzen sie da. Vertreiben sich die Zeit mit Rauchen, Trinken, Lesen, Musizieren. „Einige Passanten starren sie an, andere trauen sich nicht hinzusehen“, sagt Fotograf Kaan Düzer. Die Punks in der „Kapuzinergasse, scheinen nicht hierher zu passen. Kaan Düzer hat sie ein halbes Jahr mit der Kamera begleitet. Seine Fotos hat er in dem Bildband „Frei sein – Das andere Leben in Düsseldorf“ veröffentlicht.

Kaan Düzer ist fasziniert von den Punks. Hauptberuflich arbeitet er in

der IT-Branche, doch in seiner Freizeit widmet er sich ganz der Fotografie. „Es ist als würde ich Durst bekommen. Ich muss dann einfach fotografieren.“ Dann fährt er los und sucht sich Motive, am liebsten Menschen. Bei einer dieser Touren ist er auf die Punks in der Kapuzinergasse gestoßen.

Sechs Monate mit den Punks

„Ich bin einfach hingegangen und habe gefragt, ob ich Fotos machen kann“, erzählt Düzer. Erst seien sie skeptisch gewesen, wollten nicht. Düzer ließ nicht locker. Irgendwann ließen sie sich darauf ein. „Die ersten Bilder waren gestellt, meine Kamera war ein Fremdkörper“. Er kam wieder, brachte Abzüge der Bilder mit. Sie tranken ein Bier zusammen. Das Eis war gebrochen.

Ein halbes Jahr lang von April bis Oktober 2015 kam er regelmäßig her, lernte die Gruppe kennen. „Irgendwann bemerkten sie gar nicht

mehr, dass ich fotografierte. Dann konnte ich die schönsten Situationen einfangen.“ 2000 Bilder sind in dieser Zeit entstanden. Ein Drittel davon hat Düzer mit einer analogen Kamera aufgenommen.

Autorenhonorar wird gespendet

Was Punks für Menschen sind? Düzer überlegt einen Moment. Studenten, Obdachlose, aber auch Berufstätige seien unter ihnen. „Manchen merkt man an, dass sie aus einer guten Familie kommen“, sagt Düzer. Was sie verbindet, sei der Protest, der Wunsch, anders sein zu wollen.

Vor allem eine Begegnung ist dem Fotografen im Gedächtnis geblieben: „Er ist Wissenschaftler, Doktor der Biologie. Tagsüber forscht er im Labor. Abends sitzt er auf der Straße und trinkt Bier.“ Für Düzer sei das unverstellbar. „Der Mann führt ein Doppelleben.“

Der heute 46-Jährige ist in Istanbul geboren. Sein Großvater

schenkte Kaan Düzer seine erste Kamera. Damals war er neun Jahre alt. Nach der Schule begann er eine Fotografienausbildung, studierte anschließend BWL. Während des Studiums lernte er seine Frau kennen und ging mit ihr nach Deutschland. Hier wandte er sich der Informatik zu. Ob er es bereue, nicht Fotograf geworden zu sein? „Nein, müsste ich mit der Fotografie Geld verdienen, könnte ich mich nicht künstlerisch austoben“, sagt Düzer. Das Autorenhonorar aus dem Bildband spendet er in voller Höhe an das Projekt „Underdog“ der Obdachlosenzeitung Fiftyfifty. Im Rahmen des Projekts werden kostenlose Arztprechstunden für Haustiere angeboten.

i Titel: „Frei sein – Das andere Leben in Düsseldorf“, ISBN: 978-3-7392-0751-3, Verlag: BoD – Books on Demand, Norderstedt, Preis: 14,90 Euro



Auf der Straße wird der Haarschnitt selbst gemacht.

FOTO: KAAAN DÜZER



Die Markenzeichen vieler Punks: bunte Haare und Piercings.

FOTO: KAAAN DÜZER



Die gleiche Einstellung, das gleiche Lebensgefühl – das schweiß zusammen.

FOTO: KAAAN DÜZER



Ab und an klingelt etwas Kleingeld in der Tasse.

FOTO: KAAAN DÜZER



Zigarette ausdrücken mal unkonventionell.

FOTO: KAAAN DÜZER



Die Punks machen die Kapuzinergasse bunter.

FOTO: KAAAN DÜZER